Musik in der Klosterkirche Muri
Sonntag, 5. Juni 2022, 19.30 Uhr

Gottesdienst am Hochfest Pfingsten

Urs Zimmermann	Liturgie
Jessica Jans	Sopran
Stephanie Pfeffer	Sopran
Lisa Lüthi	Alt
Theresa von Bibra	Alt
Christopher Wattam	Tenor
Marcus Niedermeyr	Bass
Projektchor Muri	
Capriccio Barockorchester	
Johannes Strobl	Truhenorgel und Grosse Orgel
Christoph Anzböck	Leitung

Jan Dismas Zelenka 1679-1745	**Missa Gratias agimus tibi** Dresden, Sächsische Landesbibliothek; Mus. 2358-D-21 Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei
Antonio Caldara 1670-1736	**Veni Sancte Spiritus** Wien, Österreichische Nationalbibliothek; HK.179, 1742
Gottlieb Muffat 1690-1770	**Toccata Vigesima** **Capriccio Vigesimo** Wien, Minoritenkonvent; XIV 715
Johann Sebastian Bach 1685-1750	**Fantasia super Komm, Heiliger Geist** BWV 651 Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung; Mus. ms. Bach P 271

Die Einbindung von musikalischen Laien in die Kirchenmusik hat in den christlichen Kirchen Tradition. Im Kirchenchor Muri, der sich für grössere Aufführungen mit Gastsängerinnen und Gastsängern zum **Projektchor Muri** erweitert, engagieren sich Frauen und Männer aus Muri und Umgebung und erarbeiten mit viel Einsatz und Begeisterung mehrstimmige Kirchenmusik aller Epochen. Die Frauenschola Muri und die Männerschola Muri übernehmen regelmässig Vorsängerdienste in der Liturgie und erhalten mit der Pflege des Choralgesangs die musikalische Tradition der Benediktiner von Muri lebendig.

Das **Capriccio Barockorchester** wurde 1999 von Dominik Kiefer gegründet. Bei seinen Konzerten schöpft Capriccio aus einem reichhaltigen Repertoire von Werken in kammermusikalischer bis sinfonischer Besetzung. Neben den Meisterwerken der grossen italienischen, deutschen und französischen Komponisten widmet sich das Orchester mit besonderer Hingabe neu entdeckter oder wenig gespielter Musik. Capriccio veranstaltet eigene Konzertreihen im Aargau, in Rheinfelden, in Basel und Zürich sowie für Kinder und Jugendliche und lädt dazu herausragende Exponenten der historischen Aufführungspraxis als Leiter und Solisten ein, präsentiert aber auch spannende Nachwuchskünstler. Dabei entwickelt Capriccio gern ungewöhnliche Programmkonzepte und experimentiert mit neuen Konzertformen. Die Begleitung von Chören stellt einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit des Orchesters dar.

Johannes Strobl stammt aus Kärnten und ist Absolvent der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst "Mozarteum" Salzburg, wo er in der Klasse von Heribert Metzger Kirchenmusik-A-Diplom sowie Lehr- und Konzertdiplom im Fach Orgel mit Auszeichnung erwarb. Ein umfassendes Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jean-Claude Zehnder, Jörg-Andreas Bötticher, Jesper Christensen und Rudolf Lutz beendete er mit Diplomen in Orgel und Cembalo. 1998 war Johannes Strobl zweiter Preisträger des Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs. Seither führten ihn Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen als Solist, Ensemblemusiker und Dirigent durch die meisten Länder Europas, nach Israel und Japan, in die USA, nach Brasilien und Argentinien.

2001 wurde Johannes Strobl zum Kirchenmusiker der Pfarrei Muri gewählt. Hier betreut er die bedeutende historische Orgelanlage der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters und ist künstlerischer Leiter der viel beachteten Konzertreihe "Musik in der Klosterkirche Muri". Eine Reihe von Aufnahmen, von denen die Solo-SACD "Christ lag in Todesbanden" (Orgelmusik aus der Norddeutschen Orgelschule und von Johann Sebastian Bach) mit dem Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik und die SACD "Polychoral Splendour" (Mehrchörige Werke von Giovanni Gabrieli und Heinrich Schütz, Cappella Murensis & Les Cornets Noirs) mit dem International Classical Music Award 2013 in der Sparte "baroque vocal" ausgezeichnet wurden, dokumentiert seine Arbeit an der Klosterkirche Muri.

Seit 2011 unterrichtet Johannes Strobl Orgel, Liturgisches Orgelspiel, Improvisation, Generalbass und Aufführungspraxis an der Hochschule Luzern – Musik, wo er mit dem Herbstsemester 2021 als Studienkoordinator am Institut für Klassik und Kirchenmusik neue Verantwortungen übernommen hat.

Christoph Anzböck stammt aus dem niederösterreichischen Weinviertel, lebt heute in Basel und Wien und ist international als Musiker tätig. Nach Studien an der Universität Wien, der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und der Hochschule für Künste Bremen schloss er 2018 ein Masterstudium in Generalbass und Ensembleleitung an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jörg-Andreas Bötticher und Andrea Marcon mit Auszeichnung ab. Im Fokus seiner künstlerischen Arbeit steht das vokale und instrumentale Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts, das er als Ensembleleiter und Spieler

von Tasteninstrumenten erforscht. Musik im Zusammenhang mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen wahrzunehmen, in ihrer intellektuellen und emotionalen Dimension zu erfassen und in gegenwärtigen Kontexten sprechen zu lassen, ist sein zentrales Anliegen. Die Beschäftigung mit geistlicher und weltlicher Vokalmusik sowie dem solistischen Repertoire für Tasteninstrumente bildet den Kern seiner künstlerischen Arbeit. Von besonderem persönlichen Interesse ist für ihn die Neuentdeckung bislang unbeachteter Werke. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Auseinandersetzung mit der wenig rezipierten musikdramatischen Produktion im Kontext des Wiener Hofes am Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert. Die erfolgreichen Neuproduktionen des Sepolcros "Le due passioni" (Marc' Antonio Ziani, Wien 1705 | Basel 2018) und des "Oratorio di Sant' Orsola" (Carlo Agostino Badia, Wien 1694 | Basel 2021) stellen die ersten Ergebnisse dieser Beschäftigung dar.

Christoph Anzböck spielt mit Ensembles wie den Abendmusiken Basel (Jörg-Andreas Bötticher), dem Orchester der J.S. Bach-Stiftung (Rudolf Lutz) oder dem Ensemble Viatoribus und wirkt als musikalischer Assistent für Musiktheaterproduktionen (Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, Heidelberger Frühling). Als Kirchenmusiker des Benediktinerklosters Mariastein obliegt ihm die musikalische Gestaltung der wichtigen liturgischen Feiern und die Leitung der Konzertkommission des jährlichen Zyklus der "Mariasteiner Konzerte". Diese Aufgabe verbindet er seit 2022 mit der Leitung der Chöre und Scholen der Pfarrei Muri im Aargau. Rundfunk- und CD-Aufnahmen für SRF, ORF, SR und Coviello Classics dokumentieren seine Arbeit. Christoph Anzböck wurde mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, etwa beim Daniel-Herz-Orgelwettbewerb und beim Wettbewerb um den "Förderpreis Alte Musik" des Saarländischen Rundfunks.